

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Gasse in Elbing

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Elbing und das Frische Haff.

Die Geographen haben das deutsche Weichseldelta oft mit dem ägyptischen Nildelta verglichen wegen der eigenthümlichen Gabelung des Hauptstromes. Trifft dieser Vergleich zu, so entspricht Danzig der westlichen Nilstadt



Gasse in Elbing.

Alexandrien, Elbing aber der Oststadt Damiette. Dort fließt der Hauptarm der Weichsel vorbei, um in der Ostsee zu münden, hier nähert sich der östliche Arm, die Rogat, der Höhe, um im Frischen Haff unterzutauchen und später durch das Tief von Pillau gleichfalls das Meer zu erreichen. Allerdings liegt Elbing nicht an der Rogat selbst, sondern an dem gleichnamigen Flusse, dem die Rogat, — wie der angelsächsische Reisende Wulfstan es schon vor tausend Jahren ausdrückte — „den Namen genommen“. Der Geograph ignorirt indessen mit Recht solche neben-sächliche Dinge und erklärt Elbing als die eigentliche Rogatstadt. In der That hat es auch eine Zeit gegeben, wo die Rogat weiter östlich durch den Draußen-See floß und mit dem Elbingflusse, — dem Ufing Wulfstans — zusammenfiel; damals mag auch schon das altpreussische Truso an den Ufern des Draußen-Sees gelegen haben; von einem Orte, oder gar von einer Stadt Elbing verlautet aber noch nichts.

Der Fremde, der sich Elbing nähert, erblickt von der Stadt, wenn er mit der Eisenbahn kommt, kaum mehr als ein paar hohe Kirchendächer und einige spitze winzige Thürmchen, eigentlich nur Dachreiter; denn Elbing ist fast thurmlos zu nennen, recht im Gegensatz zu dem vielgethürmten Danzig. Klettert man auf den Dachreiter der Marienkirche (denn ein Steigen ist es kaum noch zu nennen), so schweift der Blick über die breit hingelagerte Stadt mit ihren rothen Dächern und umfaßt außer der Höhe und der Niederung die Dünen der Frischen Nehrung im Norden, über welche der scharfe Seewind weht. Um so stiller und traulicher ist es in den engen, fast mittelalterlichen Straßen, wo die Häuser nicht einförmig

neben einander stehen wie ebenso viele Soldaten, sondern jedes gleichsam eine Persönlichkeit darstellt, manches einen Charakter, ja einen Sonderling. Nur noch wenige Städte in Deutschland haben ihre ursprüngliche Physiognomie so erhalten wie Elbing. Hier tritt nicht, wie in unsern modernen Straßen, der öffentliche Verkehr in unmittelbare Nähe des abwehrenden Hauses; der sogenannte Beischlag, unter welchem sich der Kellereingang befindet, trennt, wie wir dies